

Muttertag



Heute wird in vielen Ländern Muttertag gefeiert. Eigentlich ist das ja ein schönes Zeichen. Da gibt es eigens für die Mutter einen Tag, an dem sie gedankt bekommt. Ich bin auch Tochter und Mutter und bin mit meinen Gefühlen hin und hergerissen. Als Tochter werde ich meiner Mutter wie bei jedem Besuch, eine schöne Pflanze mitbringen, weil ich weiß, dass sie sich darüber sehr freut. Warum soll das an Muttertag anders sein. Ich bin froh und dankbar, dass sie da ist. Und das bin ich das ganze Jahr über. Und als Mutter: Ja, auch ich finde es schön, wenn an mich gedacht wird. Aber darf ich dafür, dass ich mein Kind mit Liebe großgezogen, für ihn da war, wenn es ihm nicht so gut ging und ihm Werte mit auf seinen Lebensweg gegeben habe, an Muttertag mehr Aufmerksamkeit von meinem Kind erwarten, als das ganze Jahr über?

Muss sich mein Kind dafür bedanken?!? Mir würde es einfach reichen, wenn mein Kind mir sagen würde: „Schön das du da bist, dass es dich gibt!“

Aber leider wird aus dem Muttertag ein richtiger Hype gemacht. Seit vielen Tagen, vielleicht auch schon Wochen, werden wir mit Werbung überhäuft, die uns animieren soll, unseren Müttern etwas Gutes zu tun. Das Gute sieht dann so aus, dass wir die, durch intensive Werbung, angebotene Ware kaufen und unserer Mutter schenken sollen.

Wie hat Jesus eigentlich seiner Mutter gedankt? Wenn ich so recht überlege, fallen mir als erstes immer nur zwei Stellen im Neuen Testament ein. Da ist zum Beispiel Lukas 2, 49 als Maria und Josef Jesus als 12jährigen im Tempel nach drei Tagen wiederfinden und er sagt: „Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“ oder die Stelle im Johannesevangelium Joh 2, 4 als Jesus zu seiner Mutter spricht: „Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Für mich hört sich das sehr ungezogen an, seiner Mutter so ruppig zu antworten. Aber Maria ist klug und geht nicht auf die Provokation ihres Sohnes ein. Sie spürt in beiden Momenten, dass es für Jesus an der Zeit ist, sich von seinen Eltern zu lösen um langsam ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Maria muss lernen loszulassen und für sich selbst zu sorgen.

Auch das ist eine schmerzhaft Erfahrung, die in all den Jahren seit Jesu Geburt viele Mütter durchleben müssen, wenn ihre Kinder die Geborgenheit des Elternhauses verlassen. Sich ein eigenes, selbstbestimmtes Leben aufbauen. Diese neue Lebensphase kann für beide ein Neubeginn sein, den jeweils anderen besser zu verstehen und ein gutes Verhältnis miteinander zu pflegen.

Zum Abschluss möchte ich noch ein Geschenk der Weisheit von einer heiligen Mutter mitgeben. Es ist wie eine Gebrauchsanweisung für ein gelingendes Leben:

Das Leben ist eine Chance, nutze sie.

Das Leben ist schön, bewundere es.

Das Leben ist ein Traum, verwirkliche ihn.

Das Leben ist eine Herausforderung, nimm sie an.

Das Leben ist kostbar, geh sorgsam damit um.

Das Leben ist Reichtum, bewahre ihn.

Das Leben ist ein Rätsel, löse es.

Das Leben ist ein Lied, singe es.

Das Leben ist ein Abenteuer, wage es.

Das Leben ist Liebe, genieße sie.

Mutter Teresa

Genießen Sie den Tag, bleiben Sie und Ihre Lieben gesund,

Angela Kläs, Gemeindereferentin